



„AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN HEILKUNST“

Aus: „Wendezeit der Medizin – Die Erneuerung der Heilkunde“

Verlag Zeitenwende 2008 (Seite 87 – 91)

Dr.med.Klaus Bielau, Krenngasse 25, A-8010 Graz

bielau@aon.at

1 BESTANDSAUFNAHME – DIE KUNDE VOM UNHEIL

Das Gesundheitssystem dümpelt seit Jahren in den roten Zahlen; nichts geht mehr; Chaos, wohin man blickt. Die Defizite steigen von Jahr zu Jahr und müssen vom Volksvermögen ausgeglichen werden. Dass dann wieder einmal von Korruption und Bestechung (Geschenke der Industrie an die Ärzte) die Rede ist, nennt die Dinge nur, wie sie sind, weswegen sich die Empörung auch deutlich in Grenzen hält. Ein immer größer werdender Teil der Bevölkerung findet immer weniger Gefallen an dem Bevormundungssystem unserer Medizin. Unlängst traten bei einem Podiumsgespräch übers Impfen zwei Ärzte gegeneinander an. Für den Impfbefürworter wurde es eng, aus dem Publikum kamen Buh-Rufe. Er sagte darauf: „Ihr müsst's uns schon glauben, wir haben's ja studiert.“

Studiert haben wir es – na und? Die *Erfahrungen* zählen mehr als alle Studien der Studierten und deren verzweifelt mühevoller Versuch, den Aberglauben gegen den Hausverstand irgendwie doch zu beweisen. Allerdings muss der Boden bereit sein, in dem die Saat des Aberglaubens aufgehen kann, und der ist und heißt: Angst. „*Die Angst der Menschen ist das Brot der Mediziner*“, hörte ich eines Tages zufällig im alten Fährhafen der Insel. Häufig genug sind Diagnosen nichts als *Kunden vom Unheil* ... das leugnend, was wir „gesunden Menschenverstand“ nennen, der doch sagen müsste, dass Gift in großen Dosen nie *heilend* sein kann, nie, wirklich nie. Kleine Lebewesen (tatsächlich notwendige Symbionten, wenn man will Mitarbeiter) werden verteufelt und ausgerottet – zur Genesung? „*Wenn's die Antibiotika nicht nehmen, kriegen's dies und das und jenes auch noch dazu*.“ Oder: Krebszellen sollen durch riesige Dosen Gifte abgetötet werden – damit der Mensch leben kann? Etwas Absurderes, Schildbürgerlicheres ist kaum denkbar, weswegen ein Buch den Titel trägt: Krebs ist mit Chemotherapie heilbar, oder: die Erde ist doch eine Scheibe. So verstarb ein guter Freund des Verfassers mit den statistischen Heilungsversprechungen der Krebsforschung, trotz den etwa 25 Chemotherapien, zwei Knochenmarkstransplantationen, Nabelschnur-Stammzellen-Experimenten usf. Er verstarb 34jährig, und einer der Professoren („Freundlich, nett und bemüht waren sie alle, wirklich alle, vor allem die Schwestern.“) bemerkte bedauernd: „Wir haben die Krebszellen alle vernichtet, leider die Lunge auch.“ Und das wird ernst gemeint. – Wir wollen die zwei großen neuen Jaguars nicht zählen, die die Behandlung der Versicherung und den Spitalserhaltern (sprich der Allgemeinheit) gekostet hat. Darum darf es nicht gehen. Aber die *Resultate* dürfen wir uns ansehen. Nein, die *müssen* wir uns ansehen. Die Ausgaben für die Forschung sind hoch wie nie – die Ergebnisse nichtig seit Jahrzehnten. Die Lobby dahinter hat damit natürlich nichts zu tun, ein Schalk, wer das behauptet!

2 ... DIE SUCHE NACH DER VERLORENEN HEILKUNST

Heilkunst: von Kunst ist die Rede, doch Kunst und Statistik und technisch-chemisches Brimborium vertragen sich irgendwie nicht wirklich. Man hat Studien, Standards und Strukturen – und Kunst klingt nach Freiheit und Gegenwärtigkeit, klingt nach Einfühlung und Überblick und vor allem nach spontaner Kreativität, und das beißt sich mit grober, ehrgeiziger Medizin. Für jene Menschen, die Freude haben an Eigenständigkeit und die Verantwortung für sich übernehmen wollen und können (*können!*), wird der Ruf nach *Heilkunde* jenseits der offiziellen Medizin laut.

Doch es gehört eine Eigenschaft dazu, die nicht typisch ist für uns: Mut, Mut zur Eigenständigkeit, Mut, nicht auf das Geunke der Unken am Tümpel klebriger Gewohnheit zu hören, sondern den eigenen Weg zu gehen, Mut, auf die Intuition und eigene Erfahrung mehr zu geben als auf Lehrmeinungen (das *h* - ein stummes *h* – ist meist Tarnung für einen anderen Buchstaben, der aus Gründen der Geheimhaltung nicht bekanntgegeben werden darf).

Dann verstehen wir allmählich, warum von Krankheiten und nicht von *Lösungsprozessen* gesprochen wird. Und wenn *die* Heilkunde zeitlos aktuell davon spricht, dass es der *Boden* ist, der Leben so oder so, gesund oder krank, entstehen lässt, werden wir nach Möglichkeiten der Veränderung *in uns* suchen. Hilfe finden wir dann nicht mehr als „Patienten“, sondern als *mündig werdende Menschen* jenseits der orthodoxen Medizin, die für uns dann nur mehr wenig oder gar keine Bedeutung haben wird.

3 ZU DEN URSPRÜNGEN

Das Herz ist der Quell der Dinge, weswegen es seit alters her heisst, *man sieht nur mit den Augen des Herzens gut*. Auch denken sollten wir mit dem Herzen – der Verstand wird dann Diener sein können. Klugheit, Gegenwärtigkeit, *der heutige Tag und die jetzige Stunde* – das erfahren wir als *das Leben*. Aufmerksamkeit, Wahrnehmung dessen, was in und um uns ist – auch das könnte als nüchterne und sinnvolle Lebenshaltung angesehen werden. Die Kraft des Lebens kann immer nur im *Jetzt* sein – und auch die Kraft der Genesung, wenn es nötig ist, und es ist vor allem bezüglich der Seele ohne Unterlass nötig. Ja, und dann müssen wir *Krankheiten*, wie ständig erwähnt in diesem Buch, *als Lösungsprozesse* für alte Zustände verstehen, Zustände aus unserer Biographie, unserer Familie, unserer Umgebung usw. Eigentlich sind es *Wachstumsschmerzen*: Erfahrungen, durch welche wir an Bewusstheit, an Einsicht, an Verständnis reifen können. Ein tatsächlich gegenwärtiger, ein *zum Wesentlichen* hin orientierter Mensch weiß sich immer verbunden mit allem und allen, weiß sich in einem universellen Feld des jetzigen Augenblicks – und dadurch ist Genesung in einem weitreichenden Sinn möglich. *Die Suche nach der verlorenen Heilkunde wird dann eine neue Qualität bekommen*: verwirrte, unglücksschwangere, ängstliche, um den morgigen Tag besorgte Ziellosigkeit verwandelt sich in ruhige Klarheit und Aufarbeitung und Lösung der alten Dinge. Der Körper wird dadurch nicht unsterblich, nicht gefeit vor Krankheit, denn das geht nicht, doch die Seele wird immer freier, um sich ihrer Aufgabe zu nähern. – Und warum sollte der Mensch dann nicht finden, das heißt verwirklichen, was sein Herz so sehnsüchtig sucht?

Kurz-Biografie:

Dr. med. Klaus Bielau (b.1955) studierte Regie an der Kunsthochschule Graz und arbeitete bis 1988 am Theater. 1980 begann er parallel das Medizinstudium. Seit 1990 führt er eine rein ganzheitlich-homöopathisch ausgerichtete Praxis in Graz. Er war Vortragender und Lektor für Homöopathie an der Universität Graz sowie an den Paracelsus-Schulen Graz und Wien und hält Vorträge und Workshops für ganzheitliche Medizin, Homöopathie und Selbstheilung.